



#ZUKUNFTSWERKSTATT

Schwerpunktthema: Kontrollverlust in digitalen Umgebungen.

Ergebnisse des digitalen Roundtables „Amicus Ex Machina. AI Chatbots and Youth“
am 9. Juni 2026

Über die ZUKUNFTSWERKSTATT

Die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ) führt das Diskursformat ZUKUNFTSWERKSTATT im Sinne eines koordinierten Dialogs zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes. In unterschiedlichen Formaten und an der jeweils benötigten fachlichen Expertise ausgerichtet, werden die Beteiligten der Verantwortungsgemeinschaft für ein gutes Aufwachsen mit Medien (§ 17a Absatz 2 Nummer 1 Jugendschutzgesetz [JuSchG]) zusammengebracht, um gemeinsam die Kinderrechte auf Schutz, Befähigung und Teilhabe in Bezug auf digitale Mediennutzung zu verwirklichen. Dies betrifft insbesondere Jugendschutz und -hilfe, aber genauso Medienaufsicht, Anbieter, die medienpädagogische Praxis, Wissenschaft sowie Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. Die Schwerpunktthemen der ZUKUNFTSWERKSTATT sind „Sexuelle Gewalt und Belästigung im digitalen Raum“, „Gefährdung der Demokratiefähigkeit“ sowie „Kontrollverlust in digitalen Umgebungen“.

Im Rahmen des Schwerpunktthemas „Kontrollverlust in digitalen Umgebungen“ kamen am 9. Juni 2026 im digitalen Roundtable „Amicus Ex Machina. AI Chatbots and Youth“ rund 20 Expertinnen und Experten aus der Fachszene sowie Vertreterinnen und Vertreter von OpenAI, Snap.Inc und Microsoft zusammen. Die Veranstaltung diente der BzKJ zur Auseinandersetzung mit KI Chatbots und KI-basierten virtuellen Freunden, sogenannten „KI Social Companions“. Ziel des Roundtables war es, sich einen Überblick über die Nutzung entsprechender Angebote durch Kinder und Jugendliche in Deutschland zu verschaffen, die damit verbundenen Chancen und Risiken zu diskutieren sowie mögliche erste Lösungsansätze für den Kinder- und Jugendmedienschutz zu erarbeiten.

Zentrale Fragestellungen der Veranstaltung

In der Veranstaltung wurden im Rahmen eines dialogischen Arbeitsprozesses insbesondere die folgenden Fragen beleuchtet:

- Wie sieht aktuell die Nutzungssituation von KI Chatbots und KI Social Companions durch Kinder und Jugendliche in Deutschland und darüber hinaus aus?
- Welchen Einfluss hat die Nutzung auf Kinder und Jugendliche, welche Chancen und Risiken bieten sich ihnen in diesem Kontext?
- Wie können Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld von Schutz und Teilhabe effektiv vor den Risiken geschützt werden? Wie können Sie zu einem gesunden Umgang mit der Technologie befähigt werden?
- Welchen Beitrag können alle Mitglieder der Verantwortungsgemeinschaft für den Kinder- und Jugendmedienschutz, bestehend aus Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft hierbei leisten?
- Können KI Chatbots eine Rolle bei Beratungsplattformen für Kinder und Jugendliche spielen? Welche Rahmenbedingungen wären für eine gelungene Einbindung notwendig?



Nutzung von KI Chatbots und KI Social Companions durch Kinder und Jugendliche

Allgemeines

- Studien wie bspw. die JIM-Studie 2025 (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest [mpfs], 2025)¹ haben gezeigt, dass die Nutzung von KI-Tools unter Kindern und Jugendlichen bereits sehr weit verbreitet ist. 84% der 12-19jährigen haben im Jahr 2025 bereits ChatGPT zumindest einmal ausprobiert, die Hälfte nutzte das Tool mindestens einmal pro Woche. Am häufigsten als Nutzungsmotive genannt werden: Hausaufgaben und Lernen sowie die Informationssuche.
- Bei der Betrachtung von AI Chatbots oder AI Social Companions aus der Perspektive des Kinder- und Jugendmedienschutzes ist der Blick auf die angebotenen Funktionalitäten hilfreich, da die Angebote teils große Unterschiede aufweisen. Wichtige Fragen sind, welche Funktionen angeboten werden und wofür bzw. wie diese genutzt werden.
- KI Chatbots können zur Bildung von sogenannten parasozialen Beziehungen zwischen Nutzendem und Chatbot führen. Dies gilt insbesondere für KI Social Companions. Dies sind Angebote, in denen eine KI einen Gesprächspartner simuliert – teilweise inkl. bildlicher Darstellung mit Mimik und Gestik. Diese sind somit besonders auf die Ausbildung von Beziehungen ausgelegt. Parasoziale Beziehungen können Kinder und Jugendliche jedoch auch zu KI Chatbots entwickeln, die hierauf zunächst gar nicht ausgelegt sind, aber dennoch entsprechend genutzt und teilweise als eigenständige Charaktere angesehen werden.

Potenziale und Chancen

- KI Chatbots und KI Social Companions bieten Kindern und Jugendlichen durchaus Chancen. Vor dem Hintergrund der durch die UN-Kinderrechtskonvention garantierten Rechte auf Schutz, Befähigung und Teilhabe, stellt sich die Frage einer altersgerechten Zugangsvermittlung.
- KI-Tools werden durch Kinder und Jugendliche aktuell schon für Bildung und die Suche nach Informationen genutzt. Die Technologie bietet hier Chancen, weiteres Wissen zu erwerben, bestehendes Wissen zu vertiefen oder sich Lerninhalte noch einmal neu und ggf. individuell angepasst erläutern zu lassen. KI kann somit bei korrekter Verwendung sehr niedrigschwellig bei Lernprozessen unterstützend wirken. Gerade die korrekte Verwendung ist jedoch zentral, damit die eigene Lernleistung unterstützt und nicht ersetzt wird.
- Einige Fähigkeiten der KI Chatbots können auch bei mentalen Krisen und Problemen unterstützend wirken. So wurde im Rahmen der ZUKUNFTSWERKSTATT ein Fall geschildert, in der sich eine (in diesem Fall erwachsene) Person nach dem Verlust ihrer Eltern auf Basis zahlloser Dokumente, Fotos und Briefe mithilfe eines KI Chatbots die Lebensgeschichte ihrer Eltern nachzeichnen ließ – was ihr bei der Trauerbewältigung eine enorme Hilfe war und ohne die Datenanalyse der KI in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.
- Der Austausch mit einem KI Chatbot oder einem KI Social Companion ist niedrigschwellig möglich und kann überhaupt erst die Möglichkeit zu einem Dialog eröffnen – einige Kinder und Jugendliche vertrauen ihre Probleme zunächst lieber einer KI an, die ihnen wertfrei antwortet. Bei menschlichem Kontakt besteht dem gegenüber häufig die Sorge, mit

¹ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs). (2025). *JIM-Studie 2025. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*. mpfs. https://mpfs.de/app/uploads/2025/11/JIM_2025_PDF_barrierearm.pdf



Problemen nicht ernst genommen oder gar verurteilt oder stigmatisiert zu werden, insb. bei sensiblen Themen.

- KI Chatbots oder KI Social Companions bieten Kindern und Jugendlichen einen Raum für Reflexion und die Sortierung von Gedanken und Emotionen. Manche nutzen diese Möglichkeit bewusst, um sich auf weiterführende Dialoge mit anderen Menschen vorzubereiten bzw. dann dort weitere Hilfe zu suchen. Dies birgt die Chance, dass der gemeinsame Dialog dann zielgerichteter, strukturierter und gegebenenfalls weniger konfrontativ verlaufen kann.

Risiken

- KI Chatbots und KI Social Companions tendieren dazu, den Nutzenden zuzustimmen bzw. nicht zu widersprechen – teils auch bei Themen und Annahmen, bei denen dies bedeutsam wäre. Stattdessen wird die Haltung der Nutzenden oft bekräftigt und verstärkt.
- KI Chatbots und KI Social Companions versagen häufig bei der korrekten Erkennung und Reaktion auf subtile und implizite Hinweise auf Probleme und Krisen, die einem menschlichen Gegenüber mit hoher Wahrscheinlichkeit klar geworden wären. Direkte Erwähnungen von Krisenthemen werden i. d. R. zunächst zuverlässig erkannt. Die Erkennungszuverlässigkeit nimmt jedoch stark ab, wenn Konversationen länger andauern.
- Viele KI Chatbots und KI Social Companions sind darauf angelegt, Konversationen am Laufen zu halten und Nutzungszeit zu maximieren, bspw. durch gezielte Nachfragen und Interaktionsanregungen.
- Auf diesen Beobachtungen basieren zahlreiche Sorgen, die sich auf die Nutzung der Angebote durch Kinder und Jugendliche beziehen:
 - Übermäßiges Vertrauen in die Informationen von Chatbots: Die KI wird bspw. bei der Hilfe bei Hausaufgaben als sehr kompetent wahrgenommen, da sie hier gut weiterhelfen kann. Diese Wahrnehmung führt zu der Annahme, dass die KI auch in anderen Bereichen kompetent sei, was insb. bei sensiblen Themen wie bspw. Mental Health sehr negative Konsequenzen haben kann. Häufig geben die KI Chatbots bzw. KI Social Companions hier keine fachgerechte Hilfe, treten aber dennoch recht autoritär auf und erwecken den Eindruck von Kompetenz.
 - Sobald eine starke Bindung zu einem KI Chatbot oder einem KI Social Companion aufgebaut wurde, kann es zu exzessiver Nutzung der Angebote kommen. Diese sind ohne Einschränkungen jederzeit nutzbar und antworten sofort, das Bedürfnis nach Austausch kann somit unmittelbar erfüllt werden. Eine exzessive Nutzung der Angebote kann die persönliche Integrität von Kindern und Jugendlichen zumindest beeinträchtigen und darüber hinaus ihrer Entwicklung abträglich sein. Bedingt durch die starke Nutzung steht ggf. weniger Zeit für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, für andere Hobbys, die Pflege von Beziehungen, Sport, Hausaufgaben oder Schlaf zur Verfügung.
 - In einigen Fällen kommt es zu einer Bevorzugung der Interaktion mit KI Chatbots oder KI Social Companions gegenüber der Kommunikation mit anderen Menschen. Eine Studie von Common Sense Media² mit 1.060 US-amerikanischen Jugendlichen

² Robb, M.B., & Mann, S. (2025). Talk, trust, and trade-offs: How and why teens use AI companions. San Francisco, CA: Common Sense Media.
https://www.commonsensemedia.org/sites/default/files/research/report/talk-trust-and-trade-offs_2025_web.pdf



- zwischen 13 und 17 Jahren konnte zeigen, dass 80% der befragten Jugendlichen noch mehr Zeit mit realen Freunden verbringen. 13 % verbrachten jedoch ebenso viel Zeit mit KI Social Companions, 6% sogar mehr Zeit mit diesen als mit realen Freunden.
- Weiterhin ist fraglich, wie sich eine starke Nutzung von und parasoziale Beziehungen mit KI Chatbots bzw. KI Social Companions auf die Ausbildung sozialer Kompetenzen auswirken. Es bestehen Sorgen, dass sich dies negativ/beeinträchtigend auswirken könnte.
 - Bedingt durch die eher zustimmende Grundhaltung von KI Chatbots/KI Social Companions in Kombination mit den Schwierigkeiten bei der Erkennung von psychischen Problemen und Krisen, kann es zu unangemessenen Reaktionen und dadurch zur Verstärkung von mentalen Problemen, Krisen und Krankheiten kommen, z. B. bei Depressionen, OCD/Zwangsstörungen, Psychosen, ADHS oder gesundheitsgefährdendem Verhalten (bspw. zur Erreichung ungesunder Schönheitsideale).
 - Die Prozentzahl von Nutzenden, die Probleme entwickeln, ist offenbar zunächst nicht sehr hoch (in der Regel im einstelligen Bereich), aber da es mittlerweile sehr viele Nutzende gibt (s. Allgemeine Anmerkungen), sind in absoluten Zahlen dennoch sehr viele Kinder und Jugendliche betroffen. Im Rahmen der ZUKUNFTSWERKSTATT wurde diskutiert, ab welchem Zeitpunkt „Individuelle Fälle“ als Public Health-Problem betrachtet werden müssten.

Begegnungsstrategien und Handlungsfelder im Kinder- und Jugendmedienschutz

Im Rahmen des Roundtables wurden auch erste Empfehlungen und Lösungsansätze diskutiert, um Schutz, Befähigung und Teilhabe für Kinder- und Jugendliche bei der Nutzung von KI Chatbots bzw. KI Social Companions zu verbessern. Diese sollen im Folgenden kurz skizziert werden:

- Die Expertinnen und Experten des Roundtables deuteten weitere Potentiale für die Regulierung von KI Chatbots und KI Social Companions in Bezug auf den Umgang mit mentaler Gesundheit an. Sie empfahlen, weitere, bspw. auch über den bestehenden AI Act der EU hinausgehende bzw. diesen konkretisierende Vorgaben, bspw.:
 - Sofern KI Chatbots oder KI Social Companions rund um Themen der mentalen Gesundheit befragt werden können und dazu Auskunft geben, sollten diese Systeme laut der Expertinnen und Experten als Hochrisikosysteme gemäß AI Act klassifiziert werden.
 - Anbieter sollten dazu verpflichtet werden, negative Vorfälle, die die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen betreffen, an zentraler Stelle zu melden.
 - Eine deutsche sogenannte „Red-Teaming-Studie“³ sollte untersuchen und bewerten, wie KI Chatbots und KI Social Companions auf Problemschilderungen von Kindern und Jugendlichen im Bereich mentaler Gesundheit reagieren.

³ In einer solchen Studie würde ein vom jeweiligen Anbieter bzw. den untersuchten Angeboten vollkommen unabhängiges „Red Team“ (analog zu entsprechenden Testverfahren im Sicherheits- und IT-Bereich) KI Chatbots bzw. KI Social Companions prüfen, wie diese auf realitätsnahe Chateingaben (Prompts) reagieren, um zu ermitteln, ob bspw. Reaktionen auf direkt angesprochene oder nur angedeutete mentale Probleme korrekt erfolgen.



- Die Verantwortung für das Handeln der KI Chatbots und KI Social Companions sahen die Teilnehmenden des Roundtables vorrangig bei den Anbietern der KI Chatbots bzw. KI Social Companions. Für einen wirkungsvollen Kinder- und Jugendmedienschutz und die Erreichung einer Balance zwischen Schutz, Befähigung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche benötige es jedoch ein effektives Zusammenwirken der gesamten Verantwortungsgemeinschaft aus Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Auch das Handeln von Nutzenden sei relevant, auch wenn diese keine direkte Verantwortung für die Sicherheit der Angebote trügen. Durch Feedback-Loops (bspw. durch die Nutzung von Meldefunktionen) könnten die Nutzenden Rückmeldungen über Probleme geben und so einen wesentlichen Teil dazu beitragen, die Technologie weiter zu entwickeln und sicherer zu machen.
- Mithilfe von sicheren, altersgerechten Voreinstellungen und Vorsorgemaßnahmen kann die Sicherheit von KI Chatbots und KI Social Companions für Kinder und Jugendliche verbessert werden. Mögliche Maßnahmen sind bspw.:
 - Vermeidung der Simulation von emotionalen Reaktionen, um die Ausbildung parasozialer Beziehungen zu mindern
 - Klare Stopp-Zeichen für die Nutzung und Zeitlimits
 - Begrenzung einzelner „Sessions“ und Reflexionsanregungen
 - Bildgenerierung nur mit strikten Sicherheitsmaßnahmen
 - Für Sachinformationen sollte die KI vor allem auf eine eigens kuratierte Datenbank mit geprüften Inhalten zurückgreifen
 - Bei sensiblen Themen, bspw. psychischen Problemen, müssen KI Chatbots und KI Social Companions schnell und zuverlässig auf menschliche Hilfe verweisen
 - Dem Alter der Nutzenden entsprechende Nutzererfahrung, bspw. durch Anpassung des Nutzendeninterfaces und der verfügbaren Funktionen gemäß Altersgruppen
 - Strikte Datenschutzstandards; keine Verwendung der Konversationen von Kindern und Jugendlichen für das Training der KI
 - Tools zur Nutzungsbegleitung durch die Eltern
 - Prüfung alternativer Finanzierungsmodelle (bspw. Abo-Modelle) um die Notwendigkeit der Nutzungszeitmaximierung zur Gewinnsteigerung zu vermeiden.
- KI Chatbots und KI Social Companions sollten über verschiedene Mechanismen Kinder und Jugendliche dazu anregen, die erhaltenen Antworten nachzuprüfen und die Antworten zu reflektieren. Es sollte klar darauf hingewiesen werden, dass Antworten Fehler enthalten können. Zusätzlich sollten KI Chatbots und KI Social Companions klar als KI-Tools gekennzeichnet werden. Es sollte innerhalb der Angebote kindgerechte Erläuterungen dazu geben, was KI ist, wie sie funktioniert, wo Risiken liegen und wie ein gesunder Umgang damit gelingen kann.
- Kinder und Jugendliche benötigen Bildungsangebote, um KI-bezogenes Wissen zu erwerben und gesunde Nutzungsgewohnheiten zu erreichen. Dazu gehört:
 - Grundwissen bezüglich der Funktionsweise von KI & Large Language Models (LLM)
 - Wissen darum, für welche Aufgaben und Themen KI Chatbots und KI Social Companions besser geeignet sind und bei welchen Themen besondere Vorsicht gegenüber den Antworten geboten ist (bspw. bei Rat zu persönlichen Themen, zu mentaler Gesundheit)
 - Quellenkompetenz und Wissen darüber, wie man die Korrektheit von Ergebnissen nachprüft
 - Wissen um Datenschutz und den Umgang mit den eigenen Daten



- Wissen über einen bewussten und gesunden Umgang mit KI, Fähigkeiten zur Reflexion der eigenen Nutzung
- Vermittlung der Fähigkeit, eine gewisse (emotionale) Distanz zu den Angeboten zu wahren.

Dieses Wissen muss Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Dafür muss auch pädagogisches Fachpersonal entsprechend weitergebildet werden und es müssen Unsicherheiten im Umgang mit der neuen Technologie abgebaut werden.

- Es bedarf weiterer Forschung zur Nutzung von KI Chatbots und KI Social Companions, insb. zu der Frage, ab welcher Schwelle bei diesen Angeboten eine problematische Nutzung beginnt und welche Personen dafür besonders vulnerabel sind – erste Erkenntnisse deuten darauf hin, dass eine sehr breite Vulnerabilität unter Kindern und Jugendlichen gegeben sein könnte.
- Mit Blick auf Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche wurde diskutiert, ob KI Chatbots unter strikten Sicherheitsvorkehrungen eventuell ein ergänzendes, erstes Einstiegsangebot darstellen können. Aufgrund ihrer Reaktionsgeschwindigkeit, ihrer Niedrigschwelligkeit und der Wahrnehmung, dass man auch sensible/private Themen mit ihnen teilen kann, ohne dass ein anderer Mensch diese wahrnimmt, könnten sie eine erste Anlaufstelle darstellen. Hierfür wären natürlich besonders datengeschützte Modelle notwendig, die die Vertraulichkeit aller gegebenen Informationen nach höchsten Standards sicherstellen. Weiterführend müssten die KI Chatbots ausreichend spezialisiert sein, damit sie entsprechend sensibel und korrekt reagieren. Insbesondere bei kritischen Themen sollte schnell auf weitere, menschliche Beratung verwiesen und zur Inanspruchnahme ermutigt werden, damit Brücken in die professionelle Beratung entstehen.
- Erfahrungen aus der Arbeit von mehreren Beratungsstellen zeigen, dass die Ratsuchenden auch weiterhin sehr großen Wert auf menschliche Beratung legen. Insbesondere Kinder und Jugendliche, die im eigenen sozialen Umfeld keinen ausreichenden Rückhalt haben, schätzen das Wissen, dass Ihnen eine reale Person zuhört und sich für sie und ihre Probleme interessiert. Einige Ratsuchende rückversichern sich im Beratungsprozess, tatsächlich mit einem realen Menschen in Kontakt zu stehen und nicht von einem Chatbot beraten zu werden. Menschliche Beratungsangebote behalten weiterhin einen sehr zentralen Stellenwert mit hoher Bedeutung für Kinder und Jugendliche; sie dürfen keinesfalls durch KI Chatbots ersetzt werden.

Kontakt

Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz
Rochusstraße 8-10
53123 Bonn

E-Mail: zukunftswerkstatt@bzkj.bund.de

Internet: www.bzkj.de

Presseanfragen richten Sie bitte per E-Mail an: presse@bzkj.bund.de